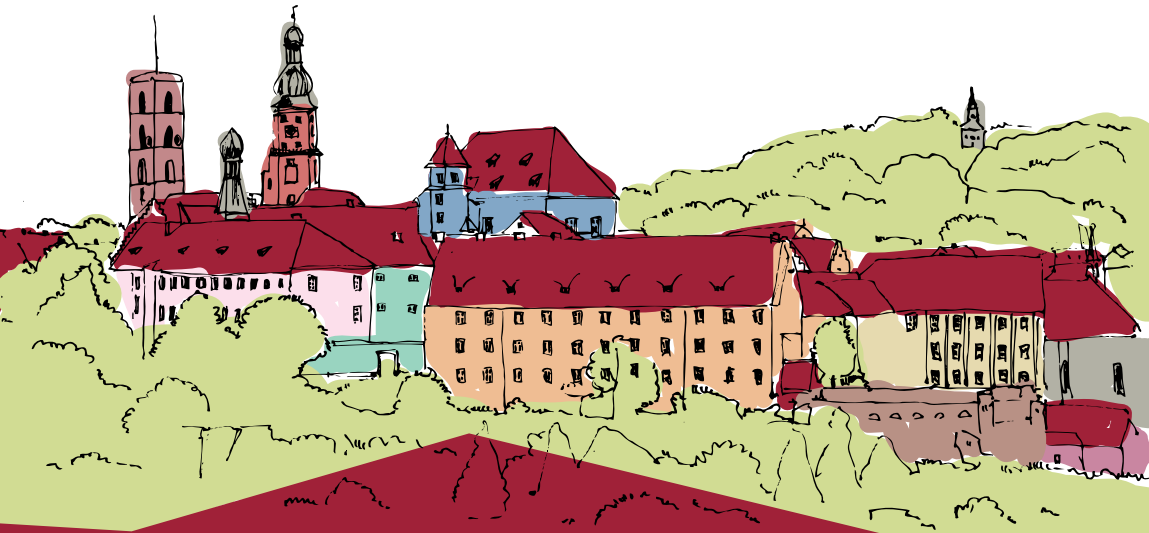


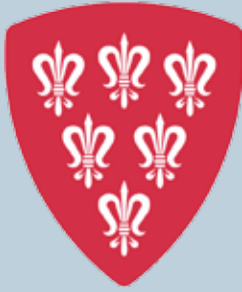
Sehenswert



Geschichte & Sehenswürdigkeiten
der Herzogstadt Sulzbach-Rosenberg



Sulzbach-Rosenberg 
Herzogstadt mit Flair



Vorwort	03
Die Entstehung Sulzbachs	04
Die Grafen von Sulzbach	04
Sulzbach als Hauptstadt »Neuböhmens« an der Goldenen Straße	05
Bedeutung des Erzbergbaus	05
Eigenständiges Wittelsbacher Fürstentum Pfalz-Sulzbach	06
Simultaneum	07
Gelehrtenhof	07
Sehenswürdigkeiten: Stadtteil Sulzbach	08
Sehenswürdigkeiten: Stadtteil Rosenberg	16
Anfahrt nach Sulzbach-Rosenberg	20
Impressum	21
Stadtplan Sulzbach-Rosenberg	22
„Morgenglanz der Ewigkeit“ von Christian Knorr von Rosenroth	25

Vorwort des Bürgermeisters

Vor rund 1200 Jahren stand Sulzbach (jetzt Sulzbach-Rosenberg) im Zentrum der europäischen Politik. Was sich damals um die Sulzbacher Burg ereignete, hatte weitreichende Folgen für den gesamten Nordgau (jetzt teilweise Nordbayern und teilweise Egerland). Licht in dieses Dunkel der Vergangenheit zu bringen ist ein Anliegen der Archäologen und Historiker.



Dieser kleine Stadtführer „Geschichte und Sehenswürdigkeiten“ in Form eines Streifzugs soll Sie startklar machen für das heutige Sulzbach-Rosenberg. Er wird Ihnen die Schönheiten erschließen und die Geschichte der Stadt durch anschauliche Markierungspunkte nahe bringen. Trotz der 2002 erfolgten Schließung der Maxhütte, die eine gewaltige Zäsur darstellte, verödete die Kulturarbeit der Stadt Sulzbach-Rosenberg nicht. Umso mehr gilt: Sich seiner Geschichte vergewissern, macht stark für richtige Zukunftslösungen. Lassen Sie sich einfangen von den zauberhaften Spuren einer weit über 1000-jährigen Geschichte, in der Kaiser Karl IV. (1353 bis 1373), Jan Hus (1414), das 135 Jahre eigenständige Fürstentum Sulzbach (1656 bis 1791), das magische Jahr 1305 (als Sulzbach an die Wittelsbacher kam), das Erstarken des Bürgertums um Rathaus, Kirche und Schloss (Tripolarität), die Stammutter des Bayerischen Königshauses Franziska Dorothea (mit dem Schlösschen „Franziskaruh“ in Rosenberg) und viele weitere historische Begebenheiten die Geschichte Bayerns bzw. des Hl. Römischen Reiches Deutscher Nation mitbestimmten.

Wer die Bergstadt mit offenen Augen durchwandert und von den zahlreichen Höhen von oben auf die Stadt blickt, sieht den historischen Stadtkern umgeben von Stadtmauer und grünem Gürtel. Wer in ihr mit dem richtigen Blick wandelt, erlebt die Stadt im Aufbruch infolge des Umbruchs. Dabei wird man feststellen, dass dies nichts Einmaliges ist, sondern im Laufe der über 1000-jährigen Geschichte immer wieder vorkam. Lassen Sie sich anstecken von einer pulsierenden Stadt, verweilen Sie in den grünen Lungen wie Stadtpark (Sulzbach) und Schlossberg (Rosenberg) und machen Sie einen Spaziergang auf den Annaberg, das Bindeglied der beiden Stadtteile. Verweilen Sie in der mittelalterlichen Altstadt mit den herrlichen Kirchen und lassen Sie sich hier und da einfangen vom Flair eines beschaulichen Mittelzentrums, das seine mittelalterliche Ausstrahlung Zug um Zug zurückgewinnt.

In diesem Sinne viel Vergnügen und Glückauf.

Michael Göth
Erster Bürgermeister

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Michael Göth'. The signature is stylized and fluid, with a large loop at the end.

Die Entstehung Sulzbachs (8. bis 11. Jahrhundert)

Archäologische Ausgrabungen (1986/87, 1993 bis 2002) im Bereich des Sulzbacher Schlosses belegen eine Besiedlung des Schlossberges seit dem 8. Jahrhundert. Ein bedeutendes Herrschaftszentrum auf dem Nordgau entstand, bedingt durch die reichen Bodenschätze und die günstige Verkehrslage. Die damaligen Burgherren aus dem karolingischen Hochadel ließen eine Reihe von Gebäuden errichten, darunter auch die Burgkapelle, die sich bis heute größtenteils im aufgehenden Mauerwerk des Kapellenbaus erhalten hat. Sie zählt zu den ältesten Kirchenräumen Deutschlands. Zwei sarkophagähnliche Kopfnischengräber in einer Memorialkapelle belegen die Bedeutung der hier Bestatteten.

Die Grafen von Sulzbach (um 1000 bis 1188/1305)

04

Das Geschlecht der Grafen von Sulzbach ist seit Beginn des 11. Jahrhunderts belegbar, auch sie gehörten dem deutschen Hochadel an. Die zentrale Bedeutung dieses Grafengeschlechts für die europäische Geschichte unterstreichen in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts unter anderem zwei Töchter des Grafen Berengar. Gertrud wurde 1131/32 als Gemahlin Konrads III. Stauferkönigin, ihre Schwester Bertha ehelichte 1146 den byzantinischen Kaiser Manuel Komnenos I. und trug dann den Namen Kaiserin Irene von Byzanz. 1102 hatte Berengar I. das Augustiner Chorherrenstift Berchtesgaden und das Chorherrenstift Baumburg gegründet. Das Wappen der Sulzbacher Grafen – sechs weiße Lilien im roten Feld – ging nach deren Aussterben 1188 auf die Stadt Sulzbach über. 1305 starben auch ihre Erben, die Grafen von Hirschberg aus. Als in diesem Jahr die Wittelsbacher die Herrschaft antraten, war die Siedlung schon zu einem städtischen Gemeinwesen herangewachsen.



Einzig erhaltenes »durchgedrücktes«
Siegel Graf Gebhards von Sulzbach
aus dem Jahr 1179.

Sulzbach als Hauptstadt „Neuböhmens“ (1353 bis 1373) An der goldenen Straße

Als Glücksfall für die Stadt erwies sich 1353 ihre Verpfändung durch Pfalzgraf Rudolf II. an Kaiser Karl IV., damals König von Böhmen. Mit „Neuböhmen“ schuf er den Ansatz eines ersten modernen Staates im mittelalterlichen Reich und machte Sulzbach zu dessen Hauptstadt. In den 20 Jahren seiner Herrschaft förderte er die Stadt und ihre Bürger mit zahlreichen Privilegien. Er befreite die Sulzbacher Kaufleute vom Zoll in allen Reichsstädten und gestattete den Bürgern, im ganzen Sulzbacher Land Eisenerz zu fördern. Kaiser Karl IV. weilte, zählt man alle Tage seiner Besuche in Sulzbach zusammen, fast ein halbes Jahr in dieser Stadt. In seiner Regierungszeit vergrößerte sich die Altstadt auf etwa das Dreifache ihrer ursprünglichen Fläche. Auch der Neubau der Stadtpfarrkirche fällt in diese Zeit. Das Standbild am Ostchor dieser Kirche, das den böhmischen Nationalheiligen Wenzel mit den Porträtzügen Karls IV. darstellt, erinnert heute noch an die „neuböhmische“ Zeit.

Bedeutung des Erzbergbaus

Ebenfalls im 14. Jahrhundert begann der Aufschwung des Erzbergbaus. Die Erzvorkommen bei Auerbach, Sulzbach und Amberg waren für die Wirtschaft so bedeutend, dass diese Region heute als „Ruhrgebiet des Mittelalters“ bezeichnet wird. In der großen Hammervereinigung von 1387, sie begrenzt Kapazitäten und Lohnkosten, verdeutlicht sich die monopolartige Stellung der Bergstädte Sulzbach und Amberg. Im Gegensatz zum benachbarten Amberg lag die Zuständigkeit im Bergbau und der Verhüttung in Sulzbach in den Händen der Stadt und nicht in denen des Landesherrn. Nur wer Bürger der Stadt Sulzbach war, durfte Erz abbauen und verhütten. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts kam der Sulzbacher Bergbau durch Intrigen und Misswirtschaft fast ganz zum Erliegen. Erst mit der Ansiedlung der Maxhütte 1863 in Rosenberg blühte er erneut auf und erlangte wirtschaftliche Macht. Endgültig eingestellt wurde der Bergbau in Sulzbach am Annaschacht 1974 und 1977, als die Grube Eichelberg in Rosenberg geschlossen wurde.

Bei Wanderungen auf den Spuren des Eisenerzbergbaus (Bergbaupfad), im Stadtmuseum und im Schau-Stollen der „Villa Max“, oder durch einen außergewöhnlichen Rundblick vom Ehrenmal und dem sanierten Schlackenberg in Rosenberg auf die Anlagen der bis 2002 produzierenden Maxhütte lässt sich die Entwicklung der Region vom „Ruhrgebiet des Mittelalters“ bis zur Stahlerzeugung der ehemaligen Maxhütte hautnah erleben.



Steinfigur des hl. Wenzel mit den Porträtzügen Kaiser Karls IV. am südöstlichen Strebepfeiler der Sulzbacher Stadtpfarrkirche.

Eigenständiges Wittelsbacher Fürstentum Pfalz-Sulzbach (1656 bis 1791)

Residenzstadt wurde Sulzbach erst wieder 1582, als Ottheinrich (II.), jüngerer Bruder Philipp Ludwigs von Pfalz-Neuburg, die Deputatherrschaft über Sulzbach antrat. Sein Neffe August (1582 bis 1632) begründete die eigentliche Pfalz-Sulzbachische Linie. Jedoch erst dessen Sohn Christian August (1622 bis 1708) sollte es vergönnt sein, durch den Neuburger Vergleich von 1656 die volle Landesherrschaft über das Fürstentum Sulzbach zu erringen und damit das letzte Fürstentum der Wittelsbachischen Dynastie zu schaffen, zu dem auch die Ämter Floß, Vohenstrauß und Parkstein-Weiden gehörten. Im Rahmen der Erbfolge übernahm Karl Theodor, ein Urenkel Christian Augusts, 1754 die Pfalz und 1777 Bayern. Von 1768 bis 1794 diente das Sulzbacher Schloss als Witwensitz für die Pfalzgräfin Franziska Dorothea, die Mutter des späteren ersten bayerischen Königs Maximilian I. Joseph. Sie ließ als Sommerresidenz „Franziskaruh“, das sog. Schloßl in Rosenberg, errichten.

Die Jahre der Eigenstaatlichkeit waren gezählt. Karl Theodor, letzter Sulzbacher Pfalzgraf und „Herr der sieben Länder“, löste 1791 die Regierung in Sulzbach auf. Das Fürstentum Sulzbach wurde Teil der Oberen Pfalz. Dem Ämterabzug folgte ein wirtschaftlicher Niedergang. Die Familien Arnstein, u.a. letzte Betreiber der hebräischen Druckerei, wanderten bis 1850 nach Fürth ab. Der Verleger Johann Esaias von Seidel übernahm 1785 die Lichtenhalersche Druckerei, erwarb 1807 das Schloss und machte Sulzbach als Verlagsort von religiöser Literatur und verschiedenen Kalenderausgaben noch einmal weltweit bekannt. Als Ausgleich für den Regierungsabzug erhielt Sulzbach 1850, also rund 60 Jahre später, eine Garnison und blieb bis 1918 Garnisonsstandort.

Bild oben und Mitte:

- Pfalzgraf Christian August (geboren 1622, regierte 1645 bis 1708), der bedeutendste Herrscher des Hauses Pfalz-Sulzbach. Begründer des Sulzbacher »Gelehrtenhofes«.
- Pfalzgräfin Franziska Dorothea, Mutter des 1. bayerischen Königs Maximilian I. Sie lebte von 1768 bis 1794 in Sulzbach, dessen Schloss ihr als Witwensitz zugewiesen wurde. Im Hintergrund die Sommerresidenz »Franziskaruh« (Schloßl) in Rosenberg, die sie 1786 errichten ließ.



Simultaneum

Einmalig in Europa ist die religionsgeschichtliche Entwicklung des Fürstentums Sulzbach ab der Mitte des 17. Jahrhunderts. Vorausgegangen war die Einführung der Reformation durch Pfalzgraf Ottheinrich von Pfalz-Neuburg am 22. Juni 1542. Als Christian August (1622 bis 1708), der bedeutendste Herrscher aus der Sulzbacher Linie der Wittelsbacher, 1645 die Sulzbacher Regierung übernahm, war das Land seit 1628 rekatholisiert. Christian August gelangte zur Überzeugung, dass es in absehbarer Zeit wieder eine einzige Religion für alle Christen geben würde. Er führte 1652 das Simultaneum in seinem Fürstentum ein, die Gleichberechtigung der katholischen und evangelischen Konfession. Christian August selbst konvertierte 1656 zum katholischen Glauben. Auch jüdischen Familien gewährte der Landesfürst 1666 ein Aufenthalts- und Berufsausübungsrecht. Diese religiöse Toleranzpolitik machte Sulzbach zu einem europäischen Geisteszentrum. Aufgelöst wurde das Simultaneum in Sulzbach erst 1957.

Gelehrtenhof

Nachdem sich die politischen Verhältnisse stabilisiert hatten, konnte sich Christian August den inneren Verhältnissen des Fürstentums widmen. Er baute Sulzbach zu einer kulturellen Hochburg aus, die weit über die Grenzen des kleinen Fürstentums bekannt wurde. Drei Druckereien, darunter eine jüdische, durften sich ansiedeln. 1666 begründete er die Sulzbacher jüdische Gemeinde. Christian August war freundschaftlich mit dem Philosophen Franciscus Mercurius von Helmont verbunden und holte Christian Knorr von Rosenroth an den Sulzbacher Hof. Dieser exzellente Kenner der jüdischen Sprache und Kultur sowie Verfasser des heute noch gesungenen Kirchenliedes „Morgenglanz der Ewigkeit“ machte sich um die Erforschung und Übersetzung der jüdischen Mystik, der Kabbala, und anderer aufklärerischer Werke aus ganz Europa verdient. Auch Gottfried Wilhelm Leibniz besuchte den Sulzbacher Gelehrtenhof. 1667 wurde offiziell der heute noch existierende jüdische Friedhof genehmigt. Die in der Synagogenstraße stehende Synagoge wurde nach dem großen Stadtbrand von 1822 wieder aufgebaut. Um 1800 war der jüdische Bevölkerungsanteil mit 68 Familien am höchsten. 1936 verließen die letzten Juden Sulzbach-Rosenberg. In der Synagoge wurde damals das Heimatmuseum eingerichtet. Danach folgte eine Wohnnutzung. Seit 2013 dient die sanierte Synagoge als Erinnerungs- und Begegnungsstätte mit musealer Präsentation zur Geschichte der Sulzbacher Juden.

Bild unten:

- Kurfürst Karl Theodor (geboren 1724, regierte 1742 bis 1799), der letzte Pfalzgraf aus der Sulzbacher Linie. Er residierte in Mannheim und vereinigte im Rahmen der Erbfolge 1777 die wittelsbachischen Pfälzer und bayerischen Landesteile mit München als Residenzstadt.

Sehenswürdigkeiten: Stadtteil Sulzbach

Nummer 1 bis 21 können in einem Rundgang besichtigt werden.

1 Gotisches Rathaus mit Tourist-Information/Kulturwerkstatt

Zwischen 1456 und 1466 entstand an der Stelle eines Vorgängerbaus das spätgotische Rathaus in einer einzigen Bauphase. Es besteht aus zwei miteinander verbundenen Gebäudeteilen, dem Saalbau und dem Querbau. Im Untergeschoss befand sich ursprünglich das „Einkaufszentrum“ mit Brot- und Fleischbank und anderen Läden, während im Obergeschoss der Landesherr die hohe Gerichtsbarkeit ausübte, der Rat der Stadt tagte und Festlichkeiten veranstaltet wurden. Alle Fassaden erstrahlen seit 2004 wieder in der Farbfassung der Erbauungszeit. Beeindruckend die Hauptfassade mit polygonem, saalhohem Erker über neugotischem Portal.



Öffnungszeiten der Tourist-Information

Mo. bis Fr.: 8 bis 12 Uhr, Mo., Di., Do.: 14 bis 16 Uhr, Mi.: 14 bis 15 Uhr. Lochgefängnis nur bei Stadtführungen zugänglich.
Luitpoldplatz 25, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 510-110, tourist-info@sulzbach-rosenberg.de, www.suro.city

2 Luitpoldplatz

Zentrum der Sulzbacher Altstadt ist der Luitpoldplatz. Vom Plateau der Stadtpfarrkirche mit dem Grundriss der ehemaligen Friedhofskirche St. Leonhard bietet sich dem Besucher ein freier Blick auf die Schlossanlage im Westen (Landesherr) und das Rathaus im Osten (Stadt). Die gegenüberliegende Häuserachse wurde nach dem großen Stadtbrand von 1822 um eine Achse zurückversetzt. Das Eckgebäude zum Schloss hin ist das ehemalige Regierungsgebäude. Vor der Schlossauffahrt ließ Karl Theodor 1755 den Löwenbrunnen errichten. Der Geschichtsbrunnen im Osten, von Peter Kuschel 1991 gestaltet, erinnert an die bedeutendsten geschichtlichen Stationen Sulzbach-Rosenbergs.

3 Pflasterzollhäuschen

Nach der Belagerung Sulzbachs durch die Amberger 1504 wurde das Pflasterzollhaus vor dem Haagtor neu errichtet. In den folgenden 400 Jahren war das Pflasterzollhaus eine der vier Zolleinnahmestellen der Stadt, bis alle Zollstellen am 31. März 1931 abgeschafft wurden.

Heute beliebte Station bei Stadtführungen: das nach 1504 errichtete Pflasterzollhäuschen.



4 Der Pfad des Drachen YSTORION

Im frisch sanierten Stadtgraben nimmt der Drache YSTORION die Besucher mit auf eine Reise durch die Geschichte der Stadt. Über QR-Codes können Mini-Hörspiele an sechs Stationen angehört werden, in denen Drache immer wieder selbst zu Wort kommt. Die Stationen des Erlebniswegs vermitteln Wissenswertes aus der politischen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Geschichte Sulzbach-Rosenbergs.

Ganzjährig geöffnet



5 Schlossanlage

Das Sulzbacher Schloss war vom 8. bis 12. Jahrhundert ein bedeutendes Herrschaftszentrum auf dem Nordgau und gehört zu den frühesten mittelalterlichen Anlagen in Bayern. Die damaligen Burgherren aus dem karolingischen Hochadel ließen eine Reihe von Gebäuden errichten. Darunter auch die Burgkapelle, die sich bis heute größtenteils im aufgehenden Mauerwerk des Kapellenbaus erhalten hat. Wohl ab 1003 kam die Burg an die Grafen von Sulzbach, was größere Baumaßnahmen nach sich zog. Bereits unter Kaiser Karl IV. war das Schloss weitgehend in der Form angelegt und ausgebaut, in der es auch heute noch besteht. Der das Erscheinungsbild des Schlosses prägende Palas wurde um 1300 erbaut. Ab 1581 war das Sulzbacher Schloss dann Wittelsbacher Residenz und eine der größten Schlossanlagen der Wittelsbacher in Nordbayern. Der Augustbau schloss zu Beginn des 17. Jahrhunderts das Ensemble im Norden. In seinem Inneren können die Grundmauern des romanischen Bergfrieds besichtigt werden. Stadtbibliothek und Städt. Sing- und Musikschule befinden sich in der ehemaligen Schlosskaserne im unteren Schlossohof.

Der Innenhof ist frei zugänglich, eine Besichtigung der Schlossanlage ist im Rahmen einer Stadtführung möglich.
Anmeldung: Tourist-Info; Telefon 09661 510-110; www.suro.city



Der kurz nach 1300 erbaute mächtige Palas dominiert den Innenhof des Sulzbacher Schlosses. Rechts schließt sich die karolingische Burgkapelle an. Unter Ottheinrich II. wurde das Schloss ab 1582 wieder Residenz, der Treppenturm stammt aus dieser Zeit. An den bedeutendsten Sulzbacher Fürsten Christian August erinnert der Löwenbrunnen von 1701.

6 Klosterkirche St. Hedwig

Am 25. Juni 1753 legte Eleonore Philippine, die Witwe des Pfalzgrafen Johann Christian, den Grundstein zum Salesianerinnenkloster. Unter der Leitung des Amberger Stadtbaumeisters Wolf Dirmann wurde der Klosterbau im Bereich des ehemaligen fürstlichen Ballhauses ausgeführt und 1755 vollendet. Das Kirchengebäude folgte 1762 bis 1765, ein einschiffiger Bau mit eingezogenem, halbrund geschlossenem Chor. Im gebrochenen Giebfeld des Portals mit zwei Säulen ist das Doppelwappen Pfalz-Sulzbach und Hessen-Rheinfels-Rothenburg dargestellt. Das Hochaltarbild der hl. Hedwig schuf 1765/66 der berühmte Maler Otto Gebhard von Prüfening.

Portal der Klosterkirche St. Hedwig mit den Wappen von Pfalz-Sulzbach und Hessen-Rheinfels-Rothenburg.



7 Jüdische Druckerei

Die florierende hebräische Druckerei der Familie Fränkel/Arnstein in Sulzbach zählte zu den bedeutendsten in Europa. Nach dem großen Stadtbrand von 1822 wurde das Druckereigebäude neu aufgebaut. Die Stadt erwarb 1850 nach dem Wegzug der Familie das Gebäude, es diente zur Unterbringung des königlichen Landgerichts sowie des Rentamts. Ab 1939 befand sich hier der Sitz des Landratsamts Sulzbach-Rosenberg. Seit 1970 ist der Gebäudekomplex in Privatbesitz.

8 Ehemalige Synagoge

Das 1826/27 über den barocken Resten des Vorgängerbau von 1740 neu errichtete Gebäude galt als eine der schönsten Synagogen in Bayern. Seit den 1920er Jahren konnte kein Gottesdienst mehr in der Synagoge abgehalten werden, da es die notwendige Anzahl von mindestens zehn männlichen Gemeindemitgliedern (Minjan) nicht mehr gab.

Die nationalsozialistische Stadtführung suchte geeignete Räume für das 1907 eröffnete Heimatmuseum und mietete ab 1934 die „frühere Juden-Synagoge“ an. Nach Auflösung der seit 1666 bestehenden jüdischen Gemeinde am 24. Dezember 1936 erwarb die Stadt das Gebäude gegen eine Abfindung von 1000 RM, so wurde es vor einer Zerstörung in der Reichspogromnacht 1938 bewahrt. Die ehemalige Synagoge wurde 1950 an Privat veräußert und zu Wohnzwecken umgebaut. 2008 erwarb die Stadt Sulzbach-Rosenberg das Gebäude. Ziel der anschließenden Sanierung war die Wiederherstellung des historischen Innenraums einschließlich der raumprägenden Kuppel. Seit 2013 dient die sanierte Synagoge als Erinnerungs- und Begegnungsstätte mit musealer Präsentation zur Geschichte der Sulzbacher Juden. Gegenüber der Synagoge liegen die frühere Judenschule und das einstige Rabbinerhaus. Der jüdische Friedhof weit draußen vor der Stadt birgt Grabmäler des späten 17. bis frühen 20. Jahrhunderts.



Öffnungszeiten der Ehemaligen Synagoge

Mi. und So.: 14 bis 17 Uhr, Gruppenführungen nach Voranmeldung

Synagogenstraße 9, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 510-287, info@synagoge-sulzbach.de, www.synagoge-sulzbach.de

9 Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg e.V. | Literaturhaus Oberpfalz

Der mächtige dreigeschossige Neurenaissancebau wurde 1905 als königliches Amtsgericht errichtet. Unter dem Motto „Amtsschimmel raus, Pegasus rein“, hielt nach dessen Auflösung im Jahr 1977 das durch Walter Höllerer gegründete Literaturarchiv Einzug in das Gebäude. Archiv und ständige Ausstellung eröffnen einen Blick auf die deutschsprachige Nachkriegs- und Gegenwartsliteratur. Das Literaturarchiv | Literaturhaus Oberpfalz veranstaltet regelmäßig Autorenlesungen.



Öffnungszeiten des Literaturarchiv Sulzbach-Rosenberg e.V. | Literaturhaus Oberpfalz:

Di bis Fr 9 bis 17 Uhr (außer an Feiertagen), So 14 bis 17 Uhr (nur während laufender Sonderausstellungen, nicht am Pfingstsonntag)
Rosenberger Straße 9, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 815959-0, info@literaturarchiv.de, www.literaturarchiv.de

10 Weißbeckhaus

Als eines der schönsten und besterhaltenen gotischen Bürgerhäuser in Bayern wird das Weißbeckhaus, erbaut um 1487/88, bezeichnet. Kennzeichen sind der hohe Stufengiebel, der über Eck gestellte Kastenerker und das spätgotische Spitzbogentor mit gekreuzten Stäben im Gewände. Baumeister war Hans Behaim d. Ä.

Einen ganz besonderen Blickfang bildet der spätgotische, über Eck gestellte Kastenerker von Hans Behaim d.Ä., späterer Stadtbaumeister von Nürnberg, am Weißbeckhaus.



11 Spitalkirche St. Elisabeth

Unter Herzog Johann Christian wurde 1733 bis 1738 als Kirche des neu gegründeten Kapuzinerhospizes die heute simultane Spitalkirche St. Elisabeth – ehemals St. Johannes – erbaut. Die einfache rechteckige Anlage mit leicht gewölbtem Chor und flach gedecktem Schiff trägt als Bettelordenskirche nur einen Dachreiter mit eingeschnürter Zwiebelhaube. 1804 erhielt die Kirche ihr heutiges Patrozinium. Das Altarbild zeigt die hl. Elisabeth und ist ein Gemeinschaftswerk von Hans Georg und Cosmas Damian Asam. Sehenswert: ein Kruzifix um 1400, eine Figur des hl. Wenzel, ausgehendes 15. Jahrhundert sowie die Orgel von Elias Hößler und Heinrich Blum, 1743 angefertigt.



Altarbild von Hans Georg und Cosmas Damian Asam mit der Darstellung der hl. Elisabeth.

12 Stadtbefestigung

Die erste Stadtmauer mit vier Toren wurde um 1300 entlang dem heutigen Marktviertel errichtet. Bereits 100 Jahre später hatte sich die Fläche der Stadt fast verdreifacht, so dass eine neue, auch heute noch in vielen Bereichen erhaltene Wehrmauer errichtet wurde. Sie umschließt im Süden die Fürstenquelle. Nach Norden und Osten waren der Mauer gewaltige Gräben vorgelegt, auf deren Schanzen Pfalzgraf Theodor Eustach 1729 die Baumallee anlegen ließ.

Charakteristisch sind die hoch aufragenden Mauern der ersten und zweiten Stadtbefestigung Sulzbachs, die den wehrhaften Eindruck der Altstadt unterstreichen.



11

13 Stadtmuseum

Zwei Elemente haben die Entwicklung von Stadt und Region bis heute beeinflusst: der Erzbergbau und eine über 1200 Jahre andauernde Kulturgeschichte. Beide Fundamente veranschaulicht das Stadtmuseum in den reizvoll verwinkelten Räumen zweier spätmittelalterlicher Gebäudekomplexe der „Neustadt“, deren Anlage auf Kaiser Karl IV. zurückgeht. Zwei malerische Innenhöfe lassen mittelalterliche Wohnkultur wieder aufleben.



Öffnungszeiten des Stadtmuseums:

Mi. bis Fr. 9 bis 12 Uhr und 13.30 bis 16.30 Uhr,

Sa., So., Feiertag 13.30 bis 16.30 Uhr

Neustadt 14 – 16, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 510-290,
stadtmuseum@sulzbach-rosenberg.de

14 Stadtarchiv-Egloffsteiner Haus

Über den Resten des ersten fast quadratischen, turmartigen Baus aus der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts entstand in zwei Bauphasen bis 1470 das Gebäude in seiner heutigen Erscheinungsform. Von 1470 stammen einige Bohlen-Balkendecken und der Rest einer Bohlenständerwand im Inneren sowie der Fachwerkgiebel an der Nordseite. Zu dieser Zeit wurde auch der mächtige Sandstein mit dem Wappen der Egloffstein, das einen Bärenkopf zeigt, neben dem Eingangsportal eingesetzt. Der Familie des Erbauers, die im 15. Jahrhundert viermal das Amt des Pflegers und Landrichters von Sulzbach ausübte, verdankt das Gebäude seinen Namen.

Das Egloffsteiner Haus ist heute Sitz des Stadtarchivs Sulzbach-Rosenberg, der Geschäftsstelle der Knorr-von-Rosenroth-Gesellschaft und der Richard-Bauer-Stiftung.



Kunst-Fischer-Gasse 17,
92237 Sulzbach-Rosenberg,
Telefon 09661 510-287
stadtarchiv@sulzbach-rosenberg.de

15 Evangelische Christuskirche

Nach der Auflösung des Simultaneums für die Stadtpfarrkirche im Jahr 1957 errichtete der Architekt Gustav Gsaenger nach dem Vorbild der Münchner Matthäuskirche den Neubau der evangelischen Christuskirche. An der Nordseite ist an den rechteckigen Saalbau mit Nord- und Westempore ein wuchtiger quadratischer Turm angesetzt. Die Altarwand ist durch ein monumentales Marmormosaik mit dem himmlischen Jerusalem von Angela Gsaenger gestaltet, an der Ostwand hängt das hölzerne Epitaph des Ulrich Sitzinger (1587).

Andachtsraum tagsüber geöffnet



16 Ehemalige Lateinschule und Deutsche Schule

Die Anfänge der Lateinschule sind bis zum Beginn des 14. Jahrhunderts zurückzuverfolgen. Pfalzgraf August erweiterte im Jahre 1616 die Schule zu einem „Gymnasium illustre“. Diese „Landesschule“ entwickelte sich zu einer bedeutenden Einrichtung im Fürstentum Pfalz-Sulzbach mit weitem Einzugsgebiet. Heute ist hier das katholische Pfarrzentrum untergebracht. Zum ehemaligen geschlossenen Schulkomplex gehörten auch die „Deutsche Schule“ samt Mesnerhaus. Die beiden der evangelischen Kirchengemeinde gehörenden Gebäude beherbergen seit 2011 das Diakonische Werk.

17 Evangelisches Dekanat

Erstmals wird 1252 ein Pfarrer für Sulzbach erwähnt. Seine Unterkunft ist an der Stelle des heutigen evangelischen Dekanats zu suchen, dessen ältester Bauteil nach 1300 an die erste Stadtmauer in Stein angebaut wurde. Nach 1400 erfolgte eine erste Erweiterung und 1829 eine weitere Vergrößerung um circa ein Drittel.

18 Ehemaliges Gasthaus zur Goldenen Krone und ehemaliger Gasthof zum Roten Krebs

Das Gasthaus zur Goldenen Krone wurde in der ersten Hälfte des 14. Jahrhunderts erbaut und war ehemals Domizil des Kaiserlichen Posthalters. Hier stieg Kaiser Karl IV. ab, wenn er seine Hauptstadt Sulzbach besuchte. Drei Steintafeln an der Ostwand erinnern an diese Zeit: ein Böhmischer Löwe und zwei Adler. Gegenüber liegt der Gasthof zum Roten Krebs. Hier übernachtete 1414 Jan Hus auf seiner Reise von Prag zum Konzil nach Konstanz, wo er am 6. Juli 1415 verbrannt wurde.

19 Katholische Stadtpfarrkirche St. Marien

Kaiser Karl IV. sandte 1355 aus Pilsen Reliquien für den Neubau der Stadtpfarrkirche. Nach dem Chor folgte ab 1412 die Errichtung des Langhauses. Ab 1488 wurde die Kirche nach Norden und Süden durch Hans Behaim d. Ä. mit doppelgeschossigen Familienkapellen erweitert. So entstand ein dreischiffiger, gewölbter Raum, der vom Typus zwischen Halle und Basilika steht. Im Jahr 1526 wurde eine dreischiffige Westempore mit zwei Wendeltreppen eingezogen. Johann Rampino errichtete 1692 bis 1696 den Kirchturm. Nach einem Entwurf Pfalzgraf Theodor Eustachs entstand 1710/11 der Hochaltar mit dem Altarblatt von Hans Georg Asam. Außen steht am südöstlichen Strebepfeiler des Chors die lebensgroße Steinfigur des hl. Wenzel mit den Porträtzügen Kaiser Karls IV. auf einer Blattkonsole unter einem Baldachin.

Tagsüber geöffnet

Mittelpunkt des historischen Stadtzentrums von Sulzbach ist die unter Kaiser Karl IV. begonnene Stadtpfarrkirche St. Marien. Das hochragende Plateau erinnert an die romanische Friedhofskapelle St. Leonhard.



13

20 Museum Alte Hofapotheke

In dem schicksalsträchtigen Haus am Marktplatz wurde 2015 das Museum Alte Hof-Apotheke eröffnet: Zwölf verwinkelte Räume und ein romantischer Heilpflanzengarten im Hinterhof entführen auf eine spannende Zeitreise durch 500 Jahre Oberpfälzer Pharmaziegeschichte – eingebettet in die lokale Bau-, Kultur- und Medizinhistorie.

Wie ein roter Faden prägt die Dokumentation der große Stadtbrand von 1822, dem mit der Apotheke weit über 200 Gebäude zum Opfer gefallen waren. Archäologische Funde und bauhistorische Befundfenster, zahlreiche Gefäße und Geräte aus allen Arbeitsräumen einer alten Apotheke, Mobiliarteile, historische Bücher und zwei wertvolle Herbarien faszinieren die Besucher/innen in dem liebevoll sanierten Anwesen. Von 1660 bis 1791 bildeten die Hausnummern Luitpoldplatz 6 und 7 die Fürstliche Regierungskanzlei. Dort wohnte u.a. der universal gelehrte Kanzleidirektor Christian Knorr von Rosenroth (+ 1689). Die Hof-Apotheke hatte hier von 1825 bis 1992 ihr Domizil, ehe ihr Betrieb aufgrund eines Tiefgaragenbaus vor der Tür eingestellt werden musste.

Öffnungszeiten der Alten Hofapotheke

Do. und Sa.: 14:30 bis 17:30 Uhr,
Luitpoldplatz 6, 92237 Sulzbach-Rosenberg,
Telefon 09661 877520 oder 09661 4686
info@alte-hofapotheke-sulzbach.de, www.alte-hofapotheke-sulzbach.de



21 Historische Druckerei J. E. v. Seidel

Bis 1664 lässt sich Sulzbachs Druckerei-Tradition zurückführen (ab 1708: vier Offizinen). Der Druckereisaal am Marktplatz (Luitpoldplatz 4) wurde 1862 errichtet. Damals zog der überregional bedeutende Verlag J. E. v. Seidel samt Buchdruckerei vom Schloss, wo man seit 1807 untergebracht war, hierher. Besitzer war bereits seit 1854 Friedrich Pustet (Regensburg), der den Sulzbacher Betrieb als Filiale führte und 1877 an Hans Wotschack weitergab.



Druckereisaal der interkonfessionellen Druckerei des J. E. von Seidel.

Die Firmengeschichte ist eng mit dem regionalen Pressewesen verbunden. So wurde in diesen Werkstätten bis in die Zeit des II. Weltkriegs die Lokalzeitung hergestellt, deren erste Ausgabe von 1771 datiert. Nach diversen Rückschlägen (verursacht u.a. durch die Nationalsozialisten) ging der Druckereibetrieb nur noch vermindert weiter, bis er 1976 zum Erliegen kam. Der Druckereisaal mit interessanter Ausstattung fiel in einen Dornröschenschlaf. Aus diesem wurde er im Sinne Ingo Wotschacks, bis 2006 letzter Inhaber der Buchhandlung Seidel, und seiner Erben jüngst geweckt und als Kleinkunsthöhle mit faszinierender Ausstrahlung öffentlich erschlossen – gerade rechtzeitig zum 250. Geburtstag des Verlagsgründers J. E. v. Seidel im Jahr 2008.

Informationen:

Besichtigung nur im Rahmen einer Führung möglich. Programm und Tickets für die Kleinkunsthöhle erhältlich in der Kulturwerkstatt/Tourist-Information: Luitpoldplatz 25, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 510-110, tourist-info@sulzbach-rosenberg.de, kulturwerkstatt@sulzbach-rosenberg.de, www.kulturwerkstatt-online.net

22 Ehemalige Spitalkirche St. Elisabeth

Am Westhang des Schlossbergs liegt die alte, wohl um 1366 unter Kaiser Karl IV. errichtete Spitalkirche. Das Spitalgebäude schloss sich im Westen unmittelbar an die Kirche an. Diese ging mit der Verlegung des Spitals in das ehemalige Kapuzinerhospiz auf dem Bühl 1804 in Privatbesitz über. Im kaum eingezogenen Chor und an der Nordseite des flachgedeckten quadratischen Langhauses sind teilweise oder ganz die Maßwerkfenster erhalten, ebenso die gotischen Kreuzgewölbe mit ausgekehlten Rippen sowie zwei Schlusssteine mit Rosette und Christuskopf. Heute ist die Kirche Bestandteil eines idyllischen Biergartens.

23 Fürstenquelle

Nach der Legende traf Graf Gebhard II. hier bei einem Jagdausflug auf sechs Wäscherinnen. Aus Dankbarkeit, weil sie ihm zu trinken gaben, gründete er in Sulzbach eine Burg und nahm die sechs Wäscherinnen in Form der sechs Lilien in sein Wappen auf.



24 Friedhofskirche St. Georg

Als außerhalb der Stadtmauern ein neuer Friedhof angelegt wurde, erbauten die Sulzbacher Bürger 1536/37 eine einschiffige, dem hl. Georg geweihte Kapelle mit rundem nicht eingezogenem Chor. 1596/97 ließ Bürgermeister Mausner die Friedhofskirche vergrößern. Die Kanzel mit Bildern der vier Evangelisten unter bossierten Arkaden wurde um 1600 gefertigt. Seit der Einführung des Simultaneums (1652) werden Friedhof und Kirche von beiden Konfessionen genutzt. Im Kircheninneren ist das Holzepitaph des Andreas Schlacher von 1579 zu erwähnen, ein besonders schönes Beispiel für protestantische Grabmalkunst, ebenso das hausaltarähnliche, hölzerne Wandepitaph der Familie Burckhard von 1620.

25 Wallfahrtskirche St. Anna

Pfalzgraf Christian August stiftete 1656 eine sechseckige Holzkapelle auf dem Kastenbühl, dem jetzigen Annaberg, in dem das spätgotische Gnadenbild St. Anna Selbdritt wieder aufgestellt und die mit der Reformation erloschene Annenwallfahrt wieder aufgenommen wurde. Der „welsche“ Baumeister Johann Rampino ersetzte die Kapelle 1676 durch einen ovalen Zentralbau in Stein. Eine Vergrößerung erfolgte 1787 durch den Sulzbacher Baumeister Johann Zeitler, bei der die östliche Hälfte des Zentralbaus als Chor erhalten blieb. Die Wände des Langhauses gliedern toskanische Pilasterpaare mit Gebälk. Der Turm stammt von 1827, in seinem Untergeschoss befindet sich eine Lourdesgrotte mit Votivbildern. Die Orgel wurde von Elias Höbler 1731/32 angefertigt, der Hochaltar stammt von 1737, das Chorgitter von 1741/42. Pfalzgraf Karl Theodor ließ 1754/55 die Allee zum Annaberg mit Kreuzwegstationen anlegen.

Tagsüber bis zum Chorgitter geöffnet



15

Majestätisch reckt sich die Wallfahrtskirche St. Anna auf dem Annaberg empor. Sie bildet das Zentrum der vielbesuchten Wallfahrt zur heiligen Anna.

26 Loretokapelle

Im Jahr 1753 ließ die Sulzbacher Prinzessin Elisabeth Auguste, die erste Frau des späteren bayerischen Kurfürsten Karl Theodor, eine Loretokapelle auf dem Annaberg errichten. Symbolisiert wird durch den kleinen Kirchenbau das Elternhaus Mariens, welches der Legende nach durch Probst Teramus von Loreto 1291 von Nazareth nach Loreto in Italien transloziert wurde. Die „Casa Santa“ verweist auf die Mutter Anna, den Ort der Verkündigung an Maria und damit auch auf Maria als Mutter Jesu.

Die Loretokapelle von 1753 auf dem Annaberg.



Sehenswürdigkeiten: Stadtteil Rosenberg

Für den Stadtteil Rosenberg empfehlen wir Ihnen ergänzend die Broschüre „Rosenpfad“, auf dessen Rundweg alle Sehenswürdigkeiten vorgestellt werden. Erhältlich in der Tourist-Information.



Der traditionsreiche Hüttenstandort Rosenberg wurde im Rahmen der Ortskernsanierung verkehrsmäßig beruhigt und mustergültig verschönert. Zwei private Maßnahmen, das ehemalige Bräuer-Anwesen und die Kurzmühle mit dem davor errichteten Gemarkungsbrunnen von Peter Kuschel zeigen dies exemplarisch.

16

27 Ehemaliges Rosenberger Rathaus

In den Jahren 1923 bis 1925 errichtete die Gemeinde Rosenberg ihr eigenes Rathaus. Das Gebäude trug ursprünglich einen kleinen Glockenturm. Für Rosenberg ist das Bestehen einer eigenen Gemeinde bereits im 16. Jahrhundert nachzuweisen. 1542 genehmigte der Hofmarksverwalter Pongratz Stiber eine Gemeindeordnung, in der die Bewohner von Rosenberg ihre Angelegenheiten selbständig regeln konnten.

Mit dem Eisenwerk Maxhütte kam die Gemeinde Rosenberg zu starker wirtschaftlicher Blüte. 1933, ein Jahr vor der Vereinigung mit der Nachbarstadt Sulzbach, hatte sich Rosenbergs Einwohnerzahl mit 3 701 Personen versechsfacht. In einer gemeinsamen Sitzung mit dem Sulzbacher Stadtrat am 7. April 1934 im Schloß Franziskaruh stimmte der Rosenberger Gemeinderat unter massivem Druck der Nationalsozialisten der Vereinigung mit der Nachbarstadt zur Doppelstadt Sulzbach-Rosenberg zu. An der Südseite des Rathauses ist das 1927 verliehene Rosenberger Gemeindewappen mit der Rose und den Hüttenwerkzeugen Hammer und Schlägel zu sehen.



28 Kurzmühle und Gemarkungsbrunnen

Der Rosenberger Brunnen erinnert an die Gemarkungen und Ortschaften, die einst zur Gemeinde Rosenberg gehörten. Die Brunnengänse erzählen von den großen Gänsescharen, die früher den Rosenberger „Gänsanger“ beherrschten. Die Kurzmühle, ein privater Mühlenbetrieb seit dem 17. Jahrhundert, arbeitete bis in die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Benannt ist sie nach der letzten Besitzerfamilie Kurz. Die Mühle machte sich die Wasserkraft des Rosenbaches zunutze. Nach sorgsamer Restaurierung des stattlichen Gebäudes im Rahmen der Rosenberger Ortskernsanierung ist die Kurzmühle mit ihrem bildschönen Fachwerkgiebel (Südseite) zu einem Blickfang in Rosenberg geworden.



Zur Gemeinde Rosenberg zählten 1818 die Orte und Anwesen Arzhaus, Breitenbrunn, Fürstenmühle, Grafmühle, Philippsburg (Hammer), Hitzelmühle, Hub, Lobenhof, Lohe, Oberschwaig, Pulvermühle, Rosenberg, Schwedenmühle, Spitzermühle mit insgesamt 555 Einwohnern.

29 Evangelische Kirche St. Johannis

Auf einem schmalen Plateau des Rosenberger Schlossbergs steht die spätgotische Johanniskirche, die um 1700 nach Westen verlängert wurde. Sie weist ein einschiffiges Langhaus auf, mit einem reich profilierten Spitzbogenportal im Süden und mit eingezogenem polygonalem Chor und Kreuzrippengewölben, deren Schlusssteine Rosetten zeigen; außen mächtige Strebe Pfeiler. An der Nordseite befindet sich ein massiger Turm der Erbauungszeit. Bedeutende Grabplatten der Familien Stibar (1504) und der Hammerherren Sebastian (1506) und Wolf (1544) Erlbeck im Inneren.

Außenansicht der spätgotischen evangelischen Kirche St. Johannis. Im Bildhintergrund, auf der Spitze des Burgbergs, ist das 1929 errichtete Ehrenmal zu erkennen. **30**



Katholische Pfarrkirche Herz Jesu

17

Durch die Ansiedlung der Maxhütte in Rosenberg wuchs die Einwohnerzahl stark an, so dass die simultan genutzte Pfarrkirche St. Johannis zu klein wurde. 1898/99 erfolgte der Bau der neuen katholischen Pfarrkirche Herz Jesu. Eine neugotische dreischiffige Basilika wurde geschaffen, mit drei Flügelaltären und farbigen Glasgemälden sowie einer reich gestalteten Kanzel, die im Zusammenspiel ein geschlossenes Raumbild mit Jugendstileinflüssen ergaben.

1960/61 wurden die ursprünglichen Ausstattungsgegenstände zum großen Teil entfernt, ebenso die Glasgemälde. Es entstand ein nüchterner Kirchenraum mit nun halbabstrakten Glasfenstern.

Zum Jubiläum 1999 sanierte die Pfarrgemeinde ihre Kirche und versuchte, sich mit spätgotischen Imitationen (Hochaltar, Volksaltar, Ambo, Seitenaltäre, dazu zahlreiche Skulpturen) und rückgebauten Altarraumfenstern dem ursprünglichen Still wieder anzunähern. Sehenswert sind zwei aus der St. Johanniskirche übernommene original spätgotische Figuren: Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist.



Tagsüber geöffnet

31 Erstes Bayerisches Schulmuseum

Die Schloßschule im Ortsteil Rosenberg entstand 1896 und erhielt durch mehrere Anbauten ihr heutiges Aussehen. Um dieses kultur- und bauhistorische Denkmal zu erhalten, wurde hier 1981 das Schulmuseum eingerichtet, eines der größten seiner Art im gesamten deutschsprachigen Raum. In 13 Räumen wird eine umfassende Dokumentation zur Entwicklung des Schulwesens über mehr als zwei Jahrhunderte geboten. Vollständig eingerichtete Klassenzimmer aus den Jahren 1875, 1920 und 1960 bilden den Mittelpunkt des Museums.



32 Schloßl Franziskaruh

Öffnungszeiten Erstes Bayerisches Schulmuseum:

Mo. bis Mi.: 9 bis 16 Uhr, Do. 9 bis 15 Uhr, So.: 14.00 bis 16.30 Uhr. In den Schulferien und an Feiertagen geschlossen
Schlossbergweg 10a, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Tel. 09661 7533, info@schulmuseum.org, www.schulmuseum.org

Eine echte Begegnungsstätte für Erwachsene und Kinder stellt das Erste Bayerische Schulmuseum in Sulzbach-Rosenberg dar.

In den 1780er Jahren entstand als Sommersitz der Pfalzgräfin Franziska Dorothea das Schlösschen Franziskaruh, eine durch Georg Heinrich Döbner erbaute Dreiflügelanlage. Franziska Dorothea, die letzte Bewohnerin des Sulzbacher Schlosses aus dem Wittelsbacher Hause Pfalz-Sulzbach, ist die Mutter des späteren bayerischen Königs Maximilian I. Joseph. Nach ihrem Tod wurde Franziskaruh verkauft. Das 1964 umgestaltete Schlösschen diente lange Zeit als Kasino der Maxhütte.



33 Schlossberg und Ehrendenkmal

Der Schlossberg ist Rosenbergs Wahrzeichen. Auf dem Plateau des Karst-Felsrückens findet sich uraltes Siedlungsgebiet (Hallstadt-/Urnenfelderzeit, 1200 – 450 v. Chr.). Vermutlich um 1100 entstand auf diesem Berg eine Burg, Rosenberg genannt. Der früheste nachweisliche Inhaber von Rosenberg war die Reichsministerialenfamilie der Königsteiner, die auf der Rosenberg wohl ihren ersten befestigten Sitz hatte. Von dieser Familie, deren Wappen die Rose führt, leitet sich auch der Name von Burg und Ort her.



Im 20. Jahrhundert war von der Burg nur noch der Stumpf des Burgturms zu sehen. Über seinen Resten ließ die Maxhütte ein „Kriegerdenkmal“ zur Erinnerung an die Toten des Ersten Weltkriegs errichten, das 1929 eingeweiht wurde. Auch an die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges wird heute mit dieser Gedenkstätte erinnert.

34 Radlerrastplatz an der Rosenberger Flei und Pirnermühle

An der Talsohle des Schlossberges tritt hier eine Karstquelle mit starker Schüttung (30 l pro Sekunde) aus. Das klare Quellwasser nutzten die Rosenberger Frauen früher zum Fleien (zum Nachspülen) ihrer frisch gewaschenen Wäsche. 2003 wurde das Fleibecken umfunktioniert zu einem Kneipp-Wassertretbecken mit Ruheplatz. Eine Pause können hier auch die Radfahrer machen, die entlang des Fünf-Flüsse-Radwegs unterwegs sind. Der durch das europäische LEADER-Programm geförderte Radlerrastplatz lädt mit seinen Liegeflächen und Sitzgelegenheiten zum Verweilen und Entspannen ein.



In unmittelbarer Nachbarschaft steht die Bäckerei Pirnermühle. Sie ist eine von ursprünglich zwölf Mühlen am Rosenbach und Spitzerbach und hat vermutlich schon im 17. Jahrhundert Getreide gemahlen. Die Pirnermühle ist als letzte der Rosenberger Mühlen noch in Betrieb und erzeugt das Mehl für den Eigenbedarf der Bäckerei.



Ein einmaliger Panoramablick bietet sich vom 2013 geschaffenen Infozentrum auf der Spitze des sanierten Schlackenbergs im Stadtteil Rosenberg.

35 Maxhütte und Schlackenberg

Wirtschaft im Landkreis Amberg-Sulzbach war lange Zeit gleichbedeutend mit der 1853 gegründeten Eisenwerk-Gesellschaft-Maximilianshütte, die sich 1863 in Rosenberg ansiedelte. In den 1960er Jahren waren bei der Maxhütte oberpfalzweit fast 10 000 Arbeitnehmer beschäftigt. Dies verdeutlicht die in der Vergangenheit dominierende Stellung des Bergbaus und der eisenerzeugenden und -verarbeitenden Industrie. Die wirtschaftliche Situation der seit 1998 in Konkurs befindlichen NMH (Neue Maxhütte Stahlwerke GmbH) hatte sich derart zugespitzt, dass die Feuer der Hochofen am 24. September 2002 für immer erloschen. Vom Rosenberger Schlossberg, auf dem bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts die Rosenberg stand (seit 1929 Ehrenmal), bietet sich ein einmaliges Panorama des gesamten Hüttenwerks. Teile der Maxhütte stehen unter Denkmalschutz und sollen erhalten werden, darunter der Hochofen (erbaut 1957), der letzte Bayerns und einer der ältesten Deutschlands.

Bereits heute zu besichtigen ist der ehemalige Schlackenberg, der im Zuge der Sanierung 2005-12 für eine sanfte touristische Nutzung gestaltet wurde (Lehrpfade zu Maxhütte, Sanierung, Biotop).

Informationen:

Termine und Besichtigungen des Schlackenbergs bei der Regierung der Oberpfalz, Technischer Umweltschutz: www.regierung.oberpfalz.bayern.de

36 Bergbau-Schaustollen Max

Schon vor über zweitausend Jahren wurde im ostbayerischen Raum Eisen erschmolzen, sehr wahrscheinlich auch im Sulzbacher Gebiet. Bergmännische Tätigkeit und Metallverarbeitung gab es hier ab dem 9. Jahrhundert. Einen eindrucksvollen Einblick in die Welt des Bergmannes unter Tage kann man bei einer Führung durch den Schaustollen Max erleben. Auf dem Gelände der Villa Max (zwischen Sulzbach und Rosenberg), ist ein Stollen in den Malmkalk aufgeföhren. Dieser wurde ursprünglich als Luftschutzstollen genutzt, gibt aber einen Einblick wie es in den Strecken der hiesigen Gruben ausgesehen haben mag. Einiges Gezähe, das ist das Werkzeug der Bergleute, vermittelt den Beruf des Bergmanns.



Informationen:

Führungen auf Anfrage möglich.

Tourist-Information: Luitpoldplatz 25, 92237 Sulzbach-Rosenberg, Telefon 09661 510-110, tourist-info@sulzbach-rosenberg.de

Anfahrt nach Sulzbach-Rosenberg



Impressum

Achte überarbeitete Ausgabe 2022

Idee und Konzeption

Kulturwerkstatt und Stadtarchiv Sulzbach-Rosenberg

Text

Elisabeth Vogl, Johannes Hartmann, Dr. Markus Lommer,
Sepp Lösch und Patrizia Zimmermann

Gestaltung

Broschüre: op4d | Werkstatt für Kunst & Design
Titel-/Rückseite: Jessica Herber | www.stadtelster.de

Kartengrundlage Stadtplan

Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung

Fotografie

Stephan Böhm, Hajo Dietz, Gerhard Eisenschink,
Thilo Hierstetter, Oliver Hiltl, Michael Kernl, Bernd Müller,
Doris Sebald, Regina Wolfroh u. a.

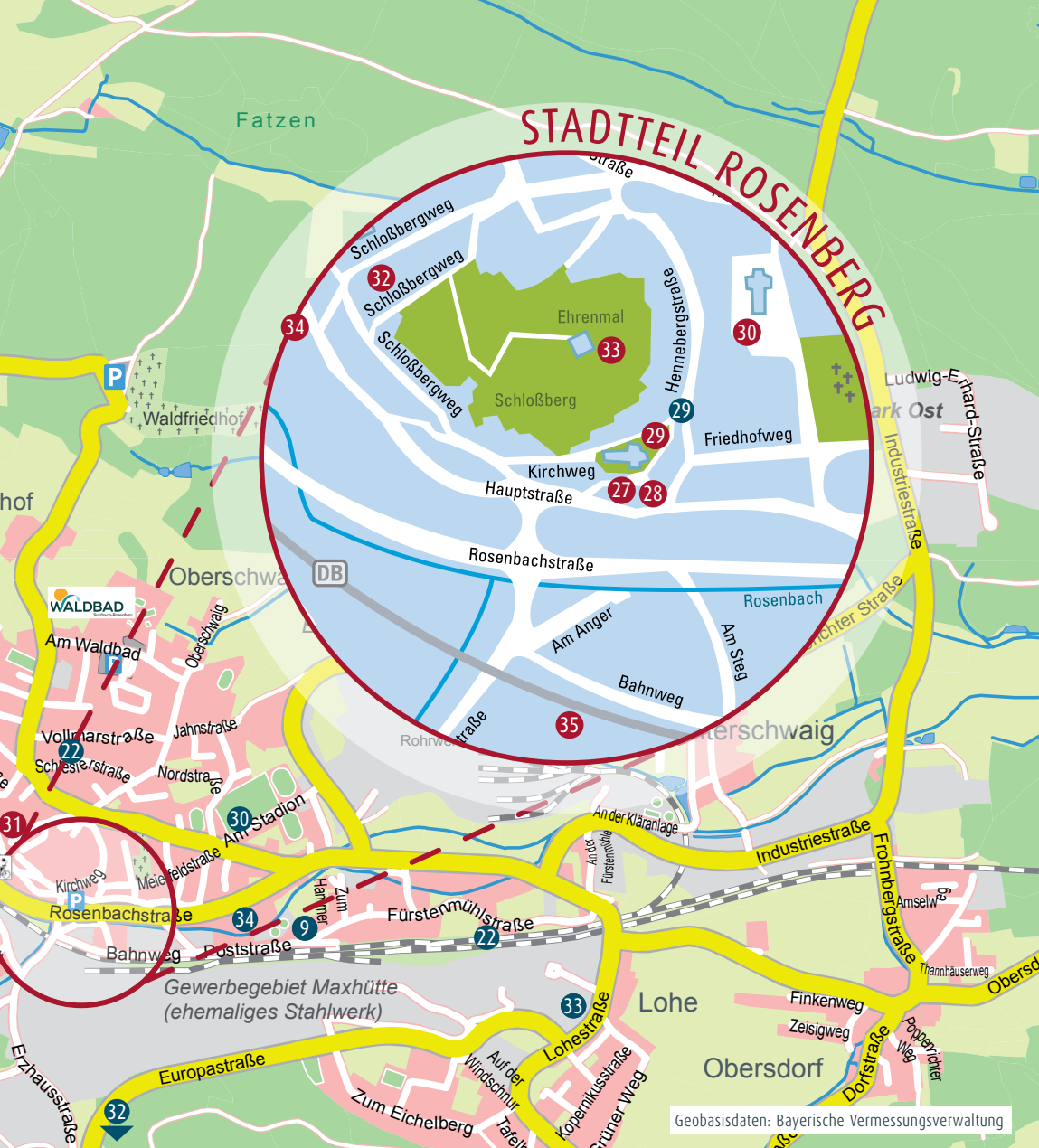


Zeichenerklärung

- Tourist-Information | Luitpoldplatz 25
- Parkplatz für PKW
- Offizieller Busparkplatz | Auf der Schanze
- Wohnmobilstellplatz | Bayreuther Straße
- Bahnhof | Bahnhofstraße 25
- Fahrradservice Station und E-Bike Ladestation
- Waldbad | Oberschwaig 7

Gaststätten, Cafés und Hotels

- 22** Ehem. Spitalkirche St. Elisabeth
- 23** Fürstenquelle
- 24** Friedhofskirche St. Georg
- 25** Wallfahrtskirche St. Anna
- 26** Loretokapelle
- 27** Ehem. Rathaus Rosenberg
- 28** Kurzmühle u. Gemarkungsbrunnen
- 29** Evang. Kirche St. Johannes
- 30** Kath. Pfarrkirche Herz Jesu
- 31** Erstes Bayerisches Schulmuseum
- 32** Schlössl Franziskaruh
- 33** Schlossberg und Ehrenndenkmal
- 34** Radlerrastplatz an der Rosenberger Flei und Pinnermühle
- 35** Maxhütte und Schlackenber
- 36** Bergbau-Schaustollen Max
- 1** Brauerei und Gaststätte Zum Fuchsbeck (seit 1834)
- 2** Hotel Gasthof Bayerischer Hof (seit 1826)
- 3** Brauereigasthof Flair-Hotel Sperber-Bräu
- 4** Eiscafé Europa
- 5** Ristorante-Pizzeria Imperatore
- 6** Pizzeria Da Cico
- 7** Pizza Pronto
- 8** Restaurant Destillerie
- 9** Der Kaffeeladen



Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung

- | | | |
|-----------------------------------|------------------------------------|------------------------------------|
| 10 Weinstube Centro | 19 Jalapeno Chicken Masala | 27 Gasthaus Wagner (Großenfalz) |
| 11 Cafe Bar Stadtgespräch | 20 Hotel-Gasthof „Zum Bartl“ | 28 Hotel-Gasthof „Am Forstthof“ |
| 12 Taverne Korfu | 21 Café Schmidt | 29 Guesthouse Roomerie |
| 13 Café Minerva | 22 Ferienwohnungen TinoS Home | 30 Ristorante-Pizzeria Antonio |
| 14 Café B1 | 23 Asia-Restaurant Me-Kong | 31 Freizeittreff Sieben Quellen |
| 15 Altstadt-Café | 24 Pizzeria Dili | 32 Gasthaus Kreiner (Siebeneichen) |
| 16 Türkischer Imbiss ‚Halikarnas‘ | 25 Gasthof „Zum Wulfen“ (Kauerhof) | 33 Rötzers Food Truck |
| 17 Shisha-Bar Dampfberg | 26 Gasthaus Zur Linde (Kleinfalz) | 34 Gästehaus Sandra |
| 18 Kreuzerwirt-Spitalgarten | | |

Morgen = Andacht

Morgen-Glantz der Ewigkeit
Licht vom unerschöpften Lichte
Schick uns diese Morgen-Zeit
Deine Strahlen zu Gesichte:
Vnd vertreib durch deine Macht
Vnser Nacht.

Die bewölkete Finsternis
Müsse deinem Glantz entfliegen
Die durch Adams Apfel-Biß
Vns die kleine Welt bestiegen:
Daß wir = Herr = durch deinen Schein
Selig seyn.

Deiner Güte Morgen-Lau
Fall' auf unser matt Gewissen;
Lass die dürre Lebens-Aw
Lauter süßser Trost genießen;
Vnd erquick uns deine Schaar
Immerdar.

Gib daß deiner Liebe Brut
Vnser kalten Werke tödre
Vnd erweck' uns Hertz und Muth
Bey entstandner Morgen-Röthe
Daß wir eh wir gar vergehn
Recht aufstehn.

Lass uns ja deß Sünden-Kleid
Durch deß Bundes Blut vermeiden
Daß uns die Gerechtigkeit
Mög als wie ein Rock bekleiden
Vnd wir so vor aller Pein
Sicher seyn.

Ach! du Aufgang aus der Höh
Gib, daß auch am Jüngsten Tage
Vnser Leichnam aufersteh'
Vnd entfernt von aller Plage
Sich auf jener Freuden-Bahn
Freuen kan.

Leucht uns selbst in jener Welt
Du verklärte Gnaden-Sonne
Führ uns durch das Thränen-Feld
In das Land der süßen Wonne
Da die Lust die uns erhöht
Nie vergeht.

Stadt Sulzbach-Rosenberg
Tourist-Information / Kulturwerkstatt

Luitpoldplatz 25
92237 Sulzbach-Rosenberg

Telefon 09661 510-110
Telefax 09661 510-208

tourist-info@sulzbach-rosenberg.de
www.suro.city

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag: 8 bis 12 Uhr

Montag, Dienstag und Donnerstag: 14 bis 16 Uhr

Mittwoch: 14 bis 15 Uhr

Sulzbach-Rosenberg 
Herzogstadt mit Flair

